

Feuerwehr

Katastrophenschutzübung mit 50 „Verletzten“ auf dem Gelände der Firma EuLog

31.05.17, 13:18 Uhr



50 „Verletzte“, dargestellt von Kräften des DRK, waren im Rahmen der Großübung zu versorgen.

Euskirchen-Kuchenheim -

Die Meldungen hörten sich dramatisch an: Auf dem Gelände der Firma EuLog in Kuchenheim ist es zu einer Explosion und einem Brand gekommen. Die Mitarbeiter reagierten schnell, setzten einen Notruf ab.

Wenige Minuten später traf der erste Rettungswagen ein, dessen Besatzung sich zunächst einen Überblick verschaffte. Verletzte und Betroffene liefen den Helfern entgegen, schrien um Hilfe, aus den Lagerhallen stieg Rauch auf. Schnell war klar: Sehr schnell und mit großem Personal- wie auch Materialaufwand mussten die Rettungsmaßnahmen eingeleitet werden.

„Nun greifen Abläufe, die wir immer wieder trainieren“, erklärte Martin Fehrmann vom Kreis Euskirchen. Genau das stand auf dem EuLog-Gelände an: Passiert war nichts, es war eine von zwei jährlichen Katastrophenschutzübungen, die Fehrmann in Kuchenheim organisiert hatte.

Verletzte sortiert

Eine Frage, die sich den Organisatoren stellte, war: Wie managet man die Anzahl von 50 Verletzten? „Sie können nicht alle sofort ins Krankenhaus gefahren werden. Eine erste Versorgung findet noch an der Einsatzstelle statt“, erklärte Fehrmann.

Sogenannte Patientenablagen wurden dafür gebildet. Geschultes Personal ordnete die Verletzten. Wer war leicht, wer lebensbedrohlich verletzt? Die Patienten wurden gekennzeichnet, ihre Fahrt in die Klinik in die Wege geleitet.

Mehrere Maßnahmen liefen parallel, es galt, keine Zeit zu verlieren. Dafür war laut Fehrmann das Zusammenspiel mehrerer Funktionsträger und Organisationen nötig. Die Feuerwehr kümmerte sich um den Brand, der Rettungsdienst um die Verletzten, das Technische Hilfswerk um die Rettung von Personen, die sich in einem schwer zugänglichen Bereich befanden. Eingesetzt waren in Kuchenheim insgesamt rund 200 Kräfte der Feuerwehren aus der Stadt Mechernich und der Gemeinde Nettersheim, vom Roten Kreuz aus dem Kreis Euskirchen, dem Malteser Hilfsdienst und dem THW aus Euskirchen und Simmerath sowie vom Kreis-Rettungsdienst.

40 Fahrzeuge im Einsatz

Das DRK stellte geschminkte Mimen, damit die Übung so realistisch wie möglich stattfinden konnte. Rund 40 Fahrzeuge waren eingesetzt, die immer wieder mit Blaulicht auf das Werksgelände in Kuchenheim fuhren. Ehren- und hauptamtliches Personal nahm an der Übung teil, die auch Vertreter der Bundeswehr und ein Ausbildungskurs der Malteser

Rettungsdienstschule aus Aachen beobachteten.

Diese Kursteilnehmer, überwiegend Notärzte aus dem gesamten Bundesgebiet, ließen sich dort zu Leitenden Notärzten qualifizieren. Weitere Helfer werden zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst ausgebildet. „Das sind Sonderfunktionen bei größeren Einsätzen, die nötig sind, damit bei der Rettung ein geregelter und koordinierter Ablauf funktioniert“, erklärte Fehrmann.

Hilfreiche Tipps

Kreisbrandmeister Udo Crespin kommentierte die Großübung für die Kursteilnehmer: Er ging auf gute und weniger gute Entscheidungen der Führungskräfte ein, gab hilfreiche Tipps. Ziel bei allen Maßnahmen war es, die Schwerverletzten schnell ins Krankenhaus zu bekommen. Mit dem Übungsergebnis war Fehrmann nach drei Stunden zufrieden: „Die Grundkonzepte funktionieren. Es sind Kleinigkeiten, die wir justieren müssen.“

Fehrmann war dankbar, dass die Firma EuLog ihr Gelände für die Übung zur Verfügung gestellt hatte. „Ohne ein adäquates Objekt können wir nicht realistisch üben.“ EuLog ist ein Lager- und Logistikunternehmen, das als Integrationsprojekt der Nordeifelwerkstätten angelegt ist. (red)